



Newsletter 39/2008 - 14. November 2008

- [IG BAU – die tun was!](#)
- [Tarifliche Zusatzrente – den Lebensstandard im Alter sichern](#)
- [Dachdecker: Heiligabend muß gezahlt werden](#)
- [Mehr Arbeitnehmerrechte in Europa durchsetzen](#)
- [Gesunde Arbeitsplätze – Ein Gewinn für alle](#)
- [Konjunkturpaket: Wichtige Impulse für die Bauwirtschaft, gesamtwirtschaftlich ist mehr nötig](#)
- [ACE-Service: Schlaglochmelder gesucht](#)

[Newsletter abbestellen](#)

[zur WEB-Site](#)

Gesunde Arbeitsplätze – Ein Gewinn für alle

Arbeitsschutzkonferenz für Arbeitnehmer in der Landwirtschaft

Über 50 aktive IG BAU-Gewerkschafter aus der Bundesfachgruppe Landwirtschaft, Betriebsräte und alternierende Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sowie Vertreter der polnischen, tschechischen und bulgarischen Partnergewerkschaften trafen sich unter diesem Motto am 12. November 2008 in Göttingen.

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz fand dort die Arbeitsschutzkonferenz für die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft statt. Die Veranstaltung bildet den Auftakt für mehrere Aktionen im Rahmen der europäischen Kampagne zur Gefährdungsbeurteilung.

In Referaten wurden die TeilnehmerInnen über den Stand der Gefährdungsbeurteilungen in der Landwirtschaft von den europäischen Initiativen bis zu konkreten betrieblichen Beispielen informiert. Anschließend diskutierten sie angeregt in Arbeitsgruppen über die Situation in den Betrieben und erhielten abschließend von den Vertretern der IG BAU einen Ausblick über die weiteren Handlungsmöglichkeiten.

Warum eine europäische Kampagne zur Gefährdungsbeurteilung?

Birgit Müller von der Europäischen Agentur für Sicherheit am Arbeitsplatz (OSHA) erläuterte die jährlichen Kampagnen der EU zu den unterschiedlichen Themen. [Hier](#) wird ständig über aktuelle Themen und Kampagnen informiert.

Über die Initiativen der Europäischen Föderation der Agrargewerkschaften EFFAT informierte deren Vertreter Arnd Spahn. Er wies darauf hin, dass von den 6.000 durch Arbeitsunfälle jährlich getöteten Beschäftigten in Europa allein über 1.000 aus der Landwirtschaft kommen. Der EFFAT ist es gelungen, bei der OSHA für den Bereich Landwirtschaft einen Ansprechpartner zu bekommen, erstmals gibt es ein Kampagnenplakat für den Sektor Landwirtschaft.

Mit den europäischen Arbeitgebern soll noch im Dezember eine europäische Vereinbarung über die Gefährdungsbeurteilung abgeschlossen werden.

Dr. Georg Scamoni, ehemaliger Leiter des Technischen Aufsichtsdienstes der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland, erläuterte die rechtlichen Bedingungen zur Gefährdungsbeurteilung und die Beteiligungsmöglichkeiten der Betriebsräte. Bereits seit

1996 sind Gefährdungsbeurteilungen gesetzlich vorgeschrieben und nach dem Betriebsverfassungsgesetz müssen die Betriebsräte bei der Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen herangezogen werden. Betont wurde aber auch, dass die rechtlichen Bedingungen sehr umfangreich sind und die Betriebe den Arbeitsaufwand scheuen. Dem setzte die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für Mittel- und Ostdeutschland ein einfaches Modell entgegen, das leicht zu bearbeiten, verständlich und gut dokumentierbar ist.

Gerhard Citrich, Fachreferent für Arbeits- und Gesundheitsschutz der IG BAU, brachte in seinem Beitrag die Diskussion auf den Punkt. Die Arbeitnehmer haben nichts anderes zu verkaufen als ihre Arbeitskraft. Wir müssen die Kolleginnen und Kollegen dazu motivieren, sich stärker für den Arbeitsschutz einzusetzen.

In drei Arbeitsgruppen konnten die Betriebsräte, betrieblichen Arbeitsschützer und die alternierenden Vorsitzenden die betrieblichen Probleme diskutieren.

Eindrücklich wurde geschildert, dass zwar seit 1996 Gefährdungsbeurteilungen vorgeschrieben sind, jedoch erst seit kurzem in den Betrieben begonnen wird, dieses Thema umzusetzen, da noch große Unsicherheit bei den Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrscht. Beklagt wurde auch der zunehmende Arbeitsdruck auf die Beschäftigten und der Druck seitens der Unternehmen, die Bestimmungen nicht so ernst zu nehmen.

Es wurden aber auch konkrete Handlungsvorschläge unterbreitet:

- ständige Information an Arbeitgeber über mögliche Gefahren,
- mehr Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen gemeinsam mit Gewerkschaftern und Berufsgenossenschaft, um nur zwei Beispiele für künftige Ansätze zu nennen.

Kätchen Nowak, Branchensekretärin Landwirtschaft der IG BAU, stellte als Fazit der Arbeitsgruppendifkussionen fest, dass zahlreiche wertvolle Vorschläge unterbreitet wurden. Im Ergebnis der Konferenz wird der zuständige Vorstandsbereich des Bundesvorstandes festlegen, wie diese in die Praxis umgesetzt werden.

Holger Bartels, Leiter der Abteilung Landwirtschaft-Umwelt-Europa beim Bundesvorstand der IG BAU, wies in seinem Schlusswort auf die notwendige engere Zusammenarbeit zwischen IG BAU und Betriebsräten hin. Hier müsse man sich gegenseitig mehr fordern.

Die IG BAU will die Kampagne mit regionalen Aktionen fortführen. Konkrete Schritte werden nach Auswertung der Konferenz beschlossen.

Zum [Newsletterarchiv](#) - Info an Newsletter@igbau.de.